



Viel Lärm um nichts? Mit der gesetzlichen Verankerung der Fluglärmschutzbeauftragten ist erst Punkt 2 des 16-Punkte-Plans umgesetzt worden.

## NEUE CHANCE FÜR FLUGLÄRMSCHUTZ?

Eine Fluglärmschutzbeauftragte hat Hamburg schon länger, doch vor kurzem wurde ihr Amt auch gesetzlich verankert. Monika Schaal (SPD) feiert die Regelung als „starkes und richtungsweisendes Signal für mehr Fluglärmschutz“, und auch Ulrike Sparr (Grüne) begrüßt die Regelung: „Mit dem Gesetz wird die Fluglärmschutzbeauftragte weitestgehend weisungsunabhängig und bekommt klare Mitwirkungs- und Beteiligungsrechte. Wir gehen damit einen wesentlichen Schritt in der Umsetzung des 16-Punkte-Plans. Das ist auch ein klares Signal gegenüber den Betroffenen, dass wir den Fluglärmschutz in Hamburg ernst nehmen.“ Dies wagt Martin Mosel von der Anti-Fluglärm-Initiative BAW zu bezweifeln. Den aktuellen Schritt begrüßt er zwar prinzipiell, merkt aber an, dass zum einen eine echte Unabhängigkeit schwer

zu erreichen sei und zweitens selbst nach diesem Schritt erst zwei Punkte des 16-Punkte-Programms zum Fluglärmschutz umgesetzt wurden, das schon kurz vor dem letzten Wahlkampf im Februar 2015 auf die Agenda gesetzt wurde. „Von den gesamten Bemühungen vonseiten des Senats zur Reduzierung der Fluglärmsituation bleibt so gut wie überhaupt nichts über“, sagte Mosel dem Alstertal Magazin. „Wenn Sie sich die Beschwerdezahlen ansehen: Die gehen durch die Decke! Wir hatten 2015 knapp 10.000 Beschwerden. Wir hatten im 1. Quartal 2016 schon 4.600 Beschwerden. Wir rechnen ganz stark damit, dass in diesem Jahr über 15.000 kommen. So viele Beschwerden über Fluglärm hat es in Hamburg seit Beginn der Zählungen nicht gegeben!“ Es bleibt also noch einiges zu tun in puncto Lärmschutz.